

Völkische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.



Jahrgang 214

1921 Nr. 162

<p>Bezugspreis: für Berlin und umliegende Bezirke monatlich Mk. 1,40, vierteljährlich Mk. 2,20 mit Porto, jährlich Mk. 7,20 mit Porto. Fernruf 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5009 und 5010. — Postfachkonto: Leipzig 20512.</p>	<p>Abend-Ausgabe Freitag, 8. April</p>	<p>Anzeigenpreis: Die Spalte, 30 mm breit, 10 mm hoch, 1000 A. Die Spalte, 30 mm breit, 10 mm hoch, 1000 A. Berlin: Bernburger Str. 30, Fernruf Amt Leipzig Nr. 6220. Kleine Berliner Schriftleitung. — Der Tag an Otto Ehle, Halle-Saal.</p>
--	--	--

Eine Konferenz in Washington

Aufruhr und Sozialdemokratie

w. London, 8. April.

Ein „Times“-Weldung zufolge wird aus Washington berichtet, daß die an die Mächte gelangte amerikanische Note von Einladungen sprach, die Präsident Harding in kurzer Zeit ergehen lassen wolle für eine Konferenz in Washington zur Regelung der interalliierten Schulden, des Währungsproblems, der Reparationsfrage und andere Sinnernisse für den internationalen Handel. Deutschland, England, Frankreich, Japan und Italien würden ersucht werden, Sonderdelegierte zu entsenden. Es wird die Hoffnung ausgesprochen, daß die Konferenz im Sommer stattfinden werde.

Stefan Langane meldet dem „Matin“ aus Washington, nach einer Mitteilung werde die Revolution Kognicht vor Anfang Mai im Senat zur Diskussion kommen. Es sei fast sicher, daß man in einem neuen Paragrafen die politische Verantwortung Deutschlands

für den Krieg und die notwendige materielle und moralische Wiedergutmachung betonen werde.

*

Ein diplomatischer Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ schreibt: Infolge der entgegengesetzten Richtung der Regierung Garbings, dem Reichsbund beizutreten, befürchtet man, daß eine Anzahl von mittel- und nordamerikanischen Staaten sich jetzt ebenfalls dem Völkerbunde anschließen werde. Nicaragua hat bereits aus Sparmaßregeln seine Verbindungen mit dem Völkerbunde gelöst. Andere kleine Republiken seien verständig, so wie es unter der Begründung, daß seitdem die Teilnahme der Vereinigten Staaten ausgeschlossen ist, der Bund für ihre auswärtigen Interessen ungewiss ist. Argentinien habe seine Mitgliedschaft so gut wie eingestellt, seitdem es wegen der Rückzahlung von Schulden die Genfer Verhandlungen verließ, und die Stellungnahme Washingtons werde Argentinien nachsichtlos zum entgegengesetzten Ausschritt veranlassen. Auch Chile sei stets in der Unterstützung des Völkerbundes lau gewesen.

Bon
Gelmot Böttcher

Haltung und Gesinnung

In den Tagen des Aufruhrs konnte man über die Haltung der Unabhängigen und besonders der Mehrheitssozialisten außerordentlich lobende Worte hören. Beide Parteien verurteilten ja auch das Vorgehen der Kommunisten mit scharfen Worten und warnten ihre Anhänger, sich an demselben zu beteiligen. Die Kritik über die Kommunisten war in den parteiinternen Rundebungen und in den Ausschüssen der Presseorgane dieser beiden Parteien aber geteilte, so erbittert, daß man sich unwillkürlich fragte, aus welchen tieferen Gründen diese ungenügend kritische Stellungnahme eigentlich erfolgt war. Denn daß sie nicht auf der grundsätzlichen Verurteilung von Gewaltmaßnahmen zur Erreichung politischer Zwecke beruhte, konnte der Leser infolgedessen aus diesen von Unmut und Ärger erzeugten Auslassungen bald erkennen.

Der über diesen Kritik liegende Schreier wurde zuerst von den Unabhängigen gelüftet. Ihre Presse konnte bald nicht mehr verbergen, daß sie nicht das gewalttätige Vorgehen an sich, sondern nur den Zeitpunkt des Losschlagens der Kommunisten verurteilte. Das wurde um so deutlicher ausgesprochen, je näher der Wunsch seinen Ende entgegenging. Die Unabhängigen hatten sich jetzt zur Sammlung aller revolutionären Sozialisten unter ihrem Banner auf und verdrückt, daß die „Aktion“ nicht wieder scheitern würde, wenn die Parole dazu von ihr ausgehen werden würde. Bis dahin müßte allerdings noch fleißig organisiert und vor allem die Gesinnung der Massen für die „Aktion“ vorbereitet werden. Aus dieser Absicht, die für die U. S. B. von Anfang an maßgebend gewesen ist, wenn sie zuerst auch Flug verborgen gehalten wurde, erklärt sich jetzt auch der mißliche Ansturm gegen die Sondergerichte. Man sieht voraus, daß viele hunderte, vielleicht einige tausende der erprobtesten und begabtesten Revolutionäre auf Jahre hinaus hinter Kerren werden zurückgehalten werden, wenn die Gerichte ihre Tätigkeit aufnehmen und man sich in den Reihen der U. S. B. bemüht, daß diese Partei dadurch ihr beides „Generalstab“-Material für die eigene Aktion verlieren würde. Um das zu verhindern, wird jetzt der gleich erbitterte und geblühige Kampf gegen die Sondergerichte geführt.

Nicht so schnell war die eigentliche Gesinnung bei der Kritik der Mehrheitssozialisten erkennbar. Diese Partei ist zwar viel vorurteiliger und geistloser als die Unabhängigen und besonders die Kommunisten, die seitwärts das Herz auf der Zunge tragen, doch aber auch ganz erheblich unerbittlicher und für das Gedeihen des Vaterlandes schädlicher. Zuerst mußte man bezüglich der Haltung der Mehrheitssozialisten, die sogar in nationalen Kreisen seitwärts gerührt wurde, feststellen, als dem „Vorwärts“ in seinem Karger über die Kommunisten die folgenden Worte entfallen: „Bei der Einleitung dieses Aufstandes ist jede Solidarität mit Freigen getreten worden. Denn die wirkliche Solidarität verlangt zunächst, daß man einheitlich über die Aktionen eräut und befristet. Ein paar Götzen, die auf eigene Faust und gegen den Willen der Mehrheit losgeschlagen, haben jedes Recht verweigert, an die Solidarität der anderen zu appellieren. Zumal (!) Die Red. der S. B.) die Aktion sogar gegen den Willen einsichtiger kommunistischer Führer unternommen worden ist.“ Diese Worte, die als Antwort auf einen kommunistischen Appell an die „einheitliche Kampfrufen aller Arbeiter“ geschrieben waren, enthielten und enthalten auch heute noch für den Ansehenswerten manche Unklarheiten. Man mußte sich fragen, was das für eine „Solidarität“ das Zentralorgan der Mehrheitssozialisten hier eigentlich sprach, über welche Worte „Aktionen“ man sich „einheitlich“ hätte beraten und beschließen müssen, und der Wille welcher „Mehrheit“ mißachtet worden ist. Alle Anfragen in der nationalen Presse beantwortete der „Vorwärts“ mit Schweigen. Daraus und aus der Auslassung des „Vorwärts“ selbst, mußte man entnehmen, daß hier über Dinge, die noch nicht für das Auge der Öffentlichkeit bestimmt waren, im Eifer des Geistes der Schreier vorzeitig etwas gelüftet worden war. Denn so dunkel die Worte des „Vorwärts“ auch gehalten sind, so verriet sie doch, daß die Mehrheitssozialisten von dem Plan der Kommunisten zum mindesten vorher Kenntnis gehabt hatten, wenn einige ihrer Führer nicht gar mit den Kommunisten darüber beraten haben. Aus der Kenntnis des „Vorwärts“, daß der „Wille der Mehrheit“ mißachtet worden ist, ergibt sich, daß die Kommunisten entgegen einer ausdrücklichen Abgabe der Mehrheitssozialisten und Unabhängigen jetzt schon losgeschlagen und damit die „Solidarität mit Freigen getreten“, nimmereb also auch das Recht verweigert haben, von Mehrheitssozialisten und Unabhängigen Hilfe zu erlangen. Die Forderung der „Vorwärts“ weiterhin, daß man „einheitlich über die Aktionen beraten und beschließen“ müsse, belegt deutlich genug, daß die Mehrheitssozialisten grundsätzlich durchaus nicht gegen jede „Aktion“ sind, d. h. nicht gegen jede Gewalt

Die Denkschrift über Oberschlesien

w. Berlin, 8. April.

Die der deutschen Note betreffend Oberschlesien in der zweiten Auflage beigegebene Denkschrift enthält ein umfangreiches Material über die politische Lage, die Beeinflussung und hat den Umfang eines ganzen Buches. Aus dem ihr beigegebenen Vorwort ist zu entnehmen, daß überall da, wo sich die Bevölkerung schloßlos sah und das Streben für die deutsche Sache eine Gefahr für Leben und Eigentum bildete, die Zustimmung besonders beeinflusst war. Dies erklärt auch die Verfeinertheit der Bestimmungen, ergelisse in dem Gebiet, das etwa durch die Linie Weischnitz (Str. Weischnitz) — Radomitz — Groß-Strehlitz — Pösel und den Lauf der Ober bis Oberberg begrenzt wird, denn diese Linie fällt ungefähr mit der Linie zusammen, bis zu der sich der Aufgelaufend des Jahres 1920 ausgebreitet hat. In diesem Gebiet waren die polnischen Soldaten noch nie vor bezeugt, und innerhalb dieser Linie sind es besonders die Grenzgebiete, die schloßlos dastanden, da sie Einwirkung und Einflüsse über die Grenze kommender polnischer Truppen ausgeht waren. Ernanntpunkte der Unruhen waren besonders die Kreise Rabin und Pösel, und hier wiederum der Grenzort Rabin und die Kreis Rarnowitz. In ihnen haben Städte und ländliche Siedlungen, die Schutz gegen Gewalttaten waren, gegen bewußte Stimmabgabe verloren, deutsch geblieben. Hier selbst in diesen Stämmen ist der Verfall begreife wieder stärker polnisch, als die in enger Nahe befindlichen inneren Kreise.

In Rabin, Pösel und im Süden des Kreises Rarnowitz war seit den Aufgelaufen ein offentliches Verden für die deutsche Sache nahezu unmöglich, während die Polen ihre Verberbeit ungehindert betreiben konnten.

Die Terrorfälle steigerten sich insbesondere seit der bekannten Rede Korfants in Inowroclaw, in der er zur offenen Gewalt gegen die deutsch stimmenden woiwendenden Reichsoberpräsidenten aufforderte. Zeitlich ist auf Veranlassung des polnischen Weischnitzkommissars hat in seiner ländlichen Ostschloß dieses Gebietes den Zustimmungsberechtigten aus dem Reiches Hinterland über die Verfall genährt worden wegen der polnischen Drohung, daß die Häuser oder gegen diesen Verfall handelnden Oberpräsidenten in die Luft gesprengt werden würden. Die Gemeinden hatten ausdrücklich eine Zustimmung für die Schäden abgelehnt. Der Terror steigerte sich seit den Einzelschlagungen gegen jeden, der verurteilt war, deutsch zu denken. Es erfolgten nächtliche Weischnitzfälle auf Duschgegrante, Handgrannatententente gegen Häuser, die Zustimmungsberechtigten aufnehmen wollten. Deutsche Arbeiter wurden von der Arbeitstätte vertrieben, später mißhandelt, sogar ermordet. Die deutschen Mitglieder der paritätischen Ausschüsse mußten vielfach für Amt niedertreten unter der Drohung, selbst ermordet zu werden, was in einigen Fällen tatsächlich ausgeführt wurde. Ein deutsches Weischnitzgarnitur zu benutzen war wegen der häufig vorkommenden Autoterrorfälle schließlich unmöglich. Bei dem Autoterrorfall in Staude wurde ein Weischnitzerschiffen und sechs schwer verwundet. Viele Häuser waren für jeden Deutschen eine Hölle. Auf die Hilfe der Dorfbevölkerung wurde geantwortet, man verfolge nicht über die nötige Zuspensung. So bemächtigte sich der Bevölkerung schließlich das Gefühl völliger Verlorenheit. Der durch den Terror planmäßig herbeigeführte Zustand der Einschüchterung diente den Polen nur als eine weitere wichtige Zwangsmaßnahme, die in den letzten Tagen vor der Abstimmung mit aller Schärfe einwirkte. Die von Korfants organisierte Oberpräsidenten Kommissarität erhielt Kuznets, in denen sie sagte, kein Reich könne gebildet

werden, den deutschen Stimmzettel offen zurückzugeben. Aber mußte, daß er schwer büßen müßte, wenn er nicht nach dem Vorgehen gehandelt hätte. In den Tagen vor der Wahl wurden die blutigen polnischen Wahlen in der Gegend verurteilt. Der Terror hielt bis in die Nacht vom 20. März an. In dieser Nacht hätte man von jenseits der Grenze starke Detonationen, angeblich polnische Freudenerschüsse, die von der Bevölkerung in ihrer Verängstigung als Drohung der bereitstehenden polnischen Artillerie gedeutet wurden. Der Wahlzettel selbst hat äußerlich das Bild vollkommener Ruhe, was ein deutlicher Beweis dafür war, daß der vorangegangene Terror lediglich polnische Regie war. Am Wahltag waren die Straßen vor den Wahllokalen von halbwilligen Deutschen mit dem Wachsen des polnischen Alarms besetzt, die jeden der zum Wahlzettel ging, genau mußten. Diese Deutschen handten auch im Wahlraum und schauten in die Wahlzettel hinein. Die polnischen Beobachter sagten dafür, daß ein Umsturz nicht bergekommen werden konnte. Deutsche Wahlzettelmitbringer wurden vielfach vor der Feststellung des Wahlergebnisses entfernt. Trotzdem das Material über Verträge gegen die Wahlzettel vorstehend erwidert ist, entziehen sich viele Fälle der Feststellung, da die Bevölkerung angeht des einseitigen Terrors, der nach der Wahl eingeleitet hat, seine Auslöser macht. Es ist erstaunlich, daß in den Kreisen Rabin, Pösel, Rarnowitz und Rarnowitz sich bei diesem Terror noch so viele deutsche Stimmen gefunden haben.

Das nach einem einheitlichen Plan arbeitende polnische Propaganda hat aber auch an niedrige Stimmte angedient. Korfants nahm in demagogischer Weise eine Rede vor, indem er in ausliegenden Parzellenschriften jede gewünschte Menge oder als zugewiesen eintragen ließ. Polnische Stimmzettel und die durch Korfants veranlaßte Gegenaufruf auf den Aufruf der deutschen Montanindustrie verurteilten das Bild. In diesem Gegenaufruf erklärten Angehörige polnischer Organisationen der Arbeiterschaft, daß sie nicht die allen Aufhäuser der Arbeiterschaft die wahren Eigentümer der Gruben und Hütten seien, was auf die sich jetzt behauptende Bevölkerungsdichte seine Wirkung nicht verfehlen konnte.

Das Vorwort der Denkschrift erinnert schließlich an den schweren Mißbrauch, den die polnische deutsche Geistliche mit der Religion getrieben haben. Sie führt u. a. das Beispiel des Pfarrers von Radomitz im Kreis Rabin an, der seiner Gemeinde am Abstimmungstage sagte, daß die Hand verlorren würde, die einen deutschen Stimmzettel abgibt. Endlich wird auch die nichterträgliche Propaganda durch polnische Anführer mit dem Bild verurteilt, daß mehrere Personen aus dem Aufgelaufenen Bezug genommen, die die Aufsicht haben, daß es allen, die deutsch abstimmen würden, ebenso ergebe.

Das Vorwort schließlich und die Wahlbeeinflussung haben eine verurteilte Wirkung auf die seit Wochen verurteilte und schloßlos gelassene Bevölkerung ausgeübt, daß die Abstimmung in den Terrorterriten nicht als der Ausdruck eines freien und unbefangenen Volkswillens angesehen werden kann.

Thüringens neue Farben

w. Weimar, 8. April.

In der gestrigen Landtagsabstimmung wurde vom Hause ein neues Wappen angenommen, ebenio die neuen Landesfarben. Das Wappen besteht aus sieben silbernen Sternen auf rotem Grunde. Die Landesfarben sind weiß-rot. Die dem Reich zugehörigen die Rechtsstraktionen verabschieden, die als Wappen den rot-silbernen gestreiften Wappen, das alle Reichsteile Thüringens, und als Landesfarben die weiß-rot vorgeschlagen hatten.

werden, den deutschen Stimmzettel offen zurückzugeben. Aber mußte, daß er schwer büßen müßte, wenn er nicht nach dem Vorgehen gehandelt hätte. In den Tagen vor der Wahl wurden die blutigen polnischen Wahlen in der Gegend verurteilt. Der Terror hielt bis in die Nacht vom 20. März an. In dieser Nacht hätte man von jenseits der Grenze starke Detonationen, angeblich polnische Freudenerschüsse, die von der Bevölkerung in ihrer Verängstigung als Drohung der bereitstehenden polnischen Artillerie gedeutet wurden. Der Wahlzettel selbst hat äußerlich das Bild vollkommener Ruhe, was ein deutlicher Beweis dafür war, daß der vorangegangene Terror lediglich polnische Regie war. Am Wahltag waren die Straßen vor den Wahllokalen von halbwilligen Deutschen mit dem Wachsen des polnischen Alarms besetzt, die jeden der zum Wahlzettel ging, genau mußten. Diese Deutschen handten auch im Wahlraum und schauten in die Wahlzettel hinein. Die polnischen Beobachter sagten dafür, daß ein Umsturz nicht bergekommen werden konnte. Deutsche Wahlzettelmitbringer wurden vielfach vor der Feststellung des Wahlergebnisses entfernt. Trotzdem das Material über Verträge gegen die Wahlzettel vorstehend erwidert ist, entziehen sich viele Fälle der Feststellung, da die Bevölkerung angeht des einseitigen Terrors, der nach der Wahl eingeleitet hat, seine Auslöser macht. Es ist erstaunlich, daß in den Kreisen Rabin, Pösel, Rarnowitz und Rarnowitz sich bei diesem Terror noch so viele deutsche Stimmen gefunden haben.

Das nach einem einheitlichen Plan arbeitende polnische Propaganda hat aber auch an niedrige Stimmte angedient. Korfants nahm in demagogischer Weise eine Rede vor, indem er in ausliegenden Parzellenschriften jede gewünschte Menge oder als zugewiesen eintragen ließ. Polnische Stimmzettel und die durch Korfants veranlaßte Gegenaufruf auf den Aufruf der deutschen Montanindustrie verurteilten das Bild. In diesem Gegenaufruf erklärten Angehörige polnischer Organisationen der Arbeiterschaft, daß sie nicht die allen Aufhäuser der Arbeiterschaft die wahren Eigentümer der Gruben und Hütten seien, was auf die sich jetzt behauptende Bevölkerungsdichte seine Wirkung nicht verfehlen konnte.

Das Vorwort der Denkschrift erinnert schließlich an den schweren Mißbrauch, den die polnische deutsche Geistliche mit der Religion getrieben haben. Sie führt u. a. das Beispiel des Pfarrers von Radomitz im Kreis Rabin an, der seiner Gemeinde am Abstimmungstage sagte, daß die Hand verlorren würde, die einen deutschen Stimmzettel abgibt. Endlich wird auch die nichterträgliche Propaganda durch polnische Anführer mit dem Bild verurteilt, daß mehrere Personen aus dem Aufgelaufenen Bezug genommen, die die Aufsicht haben, daß es allen, die deutsch abstimmen würden, ebenso ergebe.

Das Vorwort schließlich und die Wahlbeeinflussung haben eine verurteilte Wirkung auf die seit Wochen verurteilte und schloßlos gelassene Bevölkerung ausgeübt, daß die Abstimmung in den Terrorterriten nicht als der Ausdruck eines freien und unbefangenen Volkswillens angesehen werden kann.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt





FREYBERGS

ca. 13 % starkes Getränk nach Art meines alten

Deutschen Porter

empfehlte sich selbst durch seinen hohen Nährwert, Wohlgeschmack u. Bekömmlichkeit.

Aerztlich empfohlen:

Blutarmen, stillenden Müttern, Kranken und Genesenden

sowie allen, denen an der Erhaltung u. planmäßigen Auffrischung der Kräfte gelegen ist.

Freyberg's Brauerei

Gegr. 1816.

Erhältlich in allen durch Plakate kenntlichen Gastwirtschaften u. einschlägigen Geschäften.

Drei Degon-Loge, Dienstag, 12. 4., abends 7, 8 Uhr

Wissenschaftl. Vortrag mit Lichtbildern
Der Okkultismus und seine Phänomene.

(Reinhold Gerling-Berlin).
Aus dem Inhalt: Ausführungen über Spiritismus, Telepathie, Hypnotismus, Mediumismus, Anahnen, Visionen, zweites Gesicht, Hellsehen u. a.
Karten zu 6, 4, 2,- bei A. Wasthny, Gr. Ulrichstraße 12, und an der Abendkasse.

Hohenzollernhof

(Grand-Hotel), Magdeburger Straße 65. Morgen sowie jeden Sonnabend ab 7 Uhr

Tanz-Abend.

Zahn-Praxis Schurick.

Von der Reise zurück, habe ich meine Tätigkeit wieder aufgenommen.
Sprechstunden: 9-1 und 3-6 Uhr
Gr. Ulrichstraße 47, II. - Telefon 3836.

Schicker Damen-Putz

Umänderung nach neuesten Modellen.
Firma E. Weber, H. Lehngut,
Desauerstraße 6 a. l. r.

Wir bitten unsere Leser ergebenst, alle Einfäufe u. sonstigen Einkäufe nur bei den Herren Weber, H. Lehngut, in der „Halleischen Zeitung“ vornehmen zu wollen.

Heute nachmittag 4 1/2 Uhr entschleifte sanft und unerwartet nach kurzem Krankenlager meine innigstgeliebte, unvergessliche Gattin, unsere treusorgende Mutter und Grossmutter

Pauline Nachtigall geb. Krüger

im 71. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Im Namen aller Hinterbliebenen
Hermann Nachtigall, apl. Oekonomierat.

Halle a. S., Advokatenweg 44, den 6. April 1921.

Die Trauerfeier findet am Montag, den 11. d. Mts., nachm. 2 1/2 Uhr von der grossen Kapelle des Gärtnereidhofes aus statt, daran anschliessend die Einäscherung. Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Allen Verlobten

empfehlen wir zur Anschaffung der

Wäsche-Ausstattung

einen Besuch unseres Geschäftshauses. Auch für die Selbstanfertigung von Ausstattungswäsche halten wir ein reichhaltiges Lager in:

Hemdentuchen, Bettbezug- u. Bettlakenstoffen, Stickereten, Handtüchern, Wischdächern, Tischzeugen usw.

Qualität und Ausführung entscheiden die Frage „ob preiswert oder nicht?“
Die beste Ware ist immer die billigste.

H. C. Weddy-Pönicke

Halle a. S.,

Leipzigerstr. 6.

Bitte Schaufenster beachten.

Gesichts-

Massage mit

Dampfbad

Asal-

Haarpflege gegen

Haarausfall

Manicure

Kopfwäsche

Ondulieren

Frisieren

Anfertigung aller

Haararbeiten, auch von

ausgekämmt. Haar

Segner & Langrock.

Frisiere für Damen

und Herren.

Gr. Ulrichstr. 8-8.

Haus W. F. Wollmer.

Seidene

Damen-Blusen

taufen man preiswert

bei

H. Schnee Nachf.,

Gr. Steinstraße 84.

Achtung!

Riesel's

Ein- und Verkaufsgeschäft

Gr. Märkerstr. 22 I

zahlt für getragene

Herrn-Garderobe

sowie gross All.-Effekten

die höchsten Preise.

Je-ka-fi-

Wo?

Vom Freitag, den 8. April ab bringe ich zum Verkauf in meinem Fabriklager

Leipzig, Berlinerstr. 11,

5 Minuten vom Hauptbahnhof.

zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen direkt an Private:

Speisezimmer,

Herrenzimmer,

Schlafzimmer,

Küchen.

Georg Busse, Möbelfabrik.

3000 Dosen Apfelmark,

in helle Ware, Saftartig Braun (Biedersheim), natürlich und einmaltig, aus feinsten Tafeläpfeln in Scheibchenform, à ca. 5 kg, per 100 Dosen, A. 1900,- frei Fabrik Leipzig incl. Verpackung. Sollte gegen Duplikatsbrief, haben abzugeben
Langguth & Co., Würzburg (Bayerl.),
Telegraph.-Adr.: Sanganth Company.
Bismarckstr. 437.

Feldbahn-Motortriebwagen

für Benzol, neuestes preiswertes Modell, Spurweite bis 700 mm, prompt lieferbar.

Westphalen & Co.,

Verkaufsstelle Hamburg, Roendebergstr. 17.

Weiss, Erbsen, Wicken, Bohnen (auch ge-
trocknet), Reis, Gans, Siris, Dinkelbrot,
Mehlsorten, Kleie, Weizenmehl, Rindfleisch,
Käse, Schokolade, Butterfett E.,
Dr. Grabows Mineralwasser und sonstige
Lebensmittel für

Küchen, Hühner, Tauben,

Schweine, Ziegen usw.

in bester Qualität empfiehlt

„Elverge“, e. G. m. b. H.,

Grosse Märkerstraße 5.

Stadt-Theater

Sonabend, 8. April, Anfang 7 1/2, Ende 9.
Drum prüfe, wer sich ewig bindet
(Don Pasquale)
Operette von Donizetti.
Sonntag nachmittags:
Nicht noch in Flugblätter!
Sonntag abend:
Udine.

Preis-Skaten

Sonabend, d. 8. 4. 21 im
Hansa-Hotel
am Niederd. neb. Hauptstr.
3 u. 7 Uhr. Eintritt 10 RM
Breite SR. 150, 125, 100 ufm.
Ganze Damen oder Herren
wollen sich an Skaten
machen, so ist es
schon im vorigen Jahre
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84.

Flügel u. Pianos

Ritter
Halle (Saale)
Hof & Handel
12 1/2 Uhr. Freitag
dan verlanne Katal. H.

Gemälde I. Meister

Riedinger - Lebnach -
Busch - Defregger -
Gähler - A. Lier -
Lüwitt usw. aus Privatbesitz zu verkaufen.
Offert. unter M. K. 5094
an Rudolf Kesse,
Wünchen.
Polenfrüher von 1 RM
Gehr große Kunstgaler.
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Zum reifen, gutartigen

entzündlichen
Kern-Extrakt
Kera-Creme
erprobt!
Ganzl. Wundheiler,
Kleinmünchen u.
-Vorbereitung.

Ausgetämmtes

lauft
Frauz Wryca,
Donnerstr. 21, Telefon 4750.

Haltbare, gute

Schuhsenkel
empfiehlt H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84.

Wir bitten unsere Leser

ergebenst, alle Einfäufe

u. sonstigen Einkäufe

nur bei den Herren

W. Ruge, in der „Halleischen Zeitung“

vornehmen zu wollen.

Orden u. Ehrenzeichen
Originale und kleinere Größen sowie Bänder aller Bundesstaaten. Beste Bezugsquelle der Provinz.
Gustav Uhlig
Uhren und Goldwaren
Untere Leipziger Str., gegründet 1859
Fernspr. 6350

Modernes Theater
die führende Kleinkunst-Bühne
Neue Promenade 8, Fernspr. 5001.
Lesen Sie die Kritiken der Hall. Presse.
Das April-Programm ist pompös u. ein großer Schlager!
10 Attraktionen. Anfang 7 1/2 Uhr.
Sonntag 11 1/2 Uhr:
Matiné
der besten Kunstkräfte.

Bekanntmachung.
Das Finanzamt Halle-Saalkreis hat die Konten für den abgelaufenen Saalkreis von den bisherigen Verantwältigenden mit dem heutigen Tage übernommen.
Die Dienstverträge für die Umstufungen befinden sich in der Heilstraße 128, Saalekreis (Zimmer 110).
Halle a. S., den 1. April 1921.
Der Vorsteher des Finanzamtes
Halle-Saalkreis.
Weißleder, Regierungsrat.

Künstlerische Entwürfe!
Zwichtige Punkte
zur Herstellung vornehmer, werbekräftiger Geschäftsdruksachen
Moderne Briefköpfe, wirkungsvolle Kataloge u. Buchumschläge, Prospekte und Plakate liefert
Otto Thiele
Buch- u. Kunstdruckerei
Verlag der Halleischen Zeitung
Halle (Saale), Leipziger Str. 61/62

Guter Farbendruck!
„Rugant“ macht schlechte Füße gut!
Gehen Sie schlecht?
Haben Sie Schmerzen unter den Füßen, Haut-, Fleck-, Schwach-, Beuk-, Plattfuß, Hallenknötchen, so tragen Sie nur mein

Tausendfach
sich bewährt
und ärztlich
verordnet.
Vieljährig. Ferkoreen
sind bewährt
amtlich genehmigt, kontrolliert
mit dem Kaiserlichen
(D. R. G. M. A. Anst.-Pat.)
pro Paar 10 M., ohne
Kleider 8 M. Kleider wieder
12 M. und schmerzlos. Ver-
sand überall hin. Fußleiden
in ein Augenblick. Keine
Plattfüßchen, kalte Füße, kalte
Ballenapparate mehr!
Fushygieniker W. Ruge, Berlin NO 43,
Georgenkirchstraße 27 (am Alexanderplatz) Fernspr.: Alexander 211

Saatkartoffeln,
gemüßliche oder anerkannte, jede Sorte u. jedes
Quantum liefert
Speise- und Fabrikkartoffeln
zur sofortigen oder weiteren Vercierung
taugt und bestant
Emil Frühling,
Sartoffel-Verhandlung
S. e. r. i. t. i. t.: Saatkartoffeln.
Berlin W. 50, Tauentzienstr. 14, an der Gedächtnis-
kirche. Telefon: Am Stenplatz 10084, 10076 und
14104. Telegramm-Adresse: Saatkartoffeln.

Warnung! Verreisen Sie nicht, bevor Sie **Ihr Gepäck**
gegen jeden Verlust, (einschliesslich Schäden durch höhere Gewalt, Diebstahl und Beschädigung) bei der Europäischen Güter- und Reisegepäck-Versicherungsgesellschaft versichert haben. **Police-Ausgabestelle: Halleische Zeitung, Halle-Saale, Leipziger Str. 61/62. Fernspr. 7801.**

